

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Abnehmer monatl. 70 H., viertel. 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 H., viertel. 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
viertel. 3 M. (ohne Bestellgebühr).
Einzelnnummer 5 Pf.

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Wismarkring 29.

Anzeigenpreise:
Die Kolonelle in Wiesbaden 20 H.,
Deutschland 80 H., Ausland 40 H.,
die Restamette 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Inserate und Abonnement: Nr. 189,
Redaktion: Nr. 189; Verlag: Nr. 213.

46 Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 26. Januar 1915.

69. Jahrgang.

Die engl. Niederlage von Sandfontein.

Drei englische Schwadronen in Deutsch-Südwest vernichtet. — In den Karpathen über 1000 Russen gefangen. — Von den Neutralen.

Die Sicherung der wichtigsten Lebensmittel.

Die Schlacht in der Nordsee.

Berlin, 25. Jan. (Tel. Gr. Bln.)

Die englische Admiralität hat eine von dem deutschen amtlichen Bericht in manchen Punkten erheblich abweichende Darstellung des Seegeschlachts in der Nordsee gegeben. Vor allen Dingen behauptet sie, daß keiner der großen Schlachtkreuzer der Roon-Klasse gesunken sei. Demgegenüber erfahren wir von wohlunterrichteter Seite, daß der Untergang eines dieser Schiffe von einem über dem Schanplatz des Geschlachts kreuzenden Zeppelinluftschiff beobachtet wurde. Dasselbe Beobachtung machte auch das deutsche Torpedoboot, das mit zwei Schiffen das englische Panzerschiff traf. Der untergegangene englische Schlachtkreuzer hatte schon stark unter unserer Geschützfeuer gelitten und lag auf der Seite, als er torpediert wurde.

Ueber den Verlauf des Geschlachts erfahren wir noch folgendes:

Es handelte sich offenbar um den Kampf zweier Linien, der sich in östlicher Richtung nach der deutschen Bucht hin entwickelte. Für die Wahl dieser Kursrichtung waren dem deutschen Admiral nur taktische und artilleristische Überlegungen maßgebend gewesen. Es ist also durchaus irreführend, wenn der englische Bericht aus der Wahl der Kursrichtung auf ein angebliches Zurückweichen schließt.

Italien und Rumänien.

Die „National-Ztg.“ schreibt: Wie wir aus guter Quelle hören, entbehren die Beforgnisse und die Gerüchte, die in der letzten Zeit über die Haltung der neutralen Staaten sich bemerkbar machten, der Begründung. Für die Zentralmächte Deutschland und Österreich-Ungarn liegt kein Anlaß vor, unser Verhältnis zu den übrigen neutralen Staaten anders zu beurteilen, als es vor dem Kriege war. Man hat gerade in diesen Tagen infolge äußerer Vorfälle einen gewissen inneren Zusammenhang zwischen der politischen Haltung Italiens und Rumaniens zu konstruieren versucht und allerlei Rückschlüsse auf bestimmte Möglichkeiten und Entscheidungen gezogen, die auf den Gang der internationalen Politik bestimmend einwirken sollten. Dies entbehrt der Begründung. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist weder in der Haltung Italiens, noch in der Rumaniens irgendeine Aenderung eingetreten oder bereitet sich vor, die derartige Vermutungen rechtfertigen könnte. Was die ausländischen Blätter über diese Frage geschrieben haben, sowie über angebliche Verhandlungen zwischen Wien und Rom, so läßt sich darüber nur sagen, daß es sich hierbei um Kombinationen handelt. Die augenblickliche Lage ist derart, daß nicht der mindeste Anlaß zu Beforgnissen vorhanden ist, und daß unsere Beziehungen zu den neutralen Staaten von dem gleichen Geiste aufrichtigen Vertrauens getragen werden, der sie bisher befeuert hat.

Aus Athen wird gemeldet: Die frankreich- und englandfreundliche Presse hat hier ihr Ziel erreicht. Die breite Masse des naiven griechischen Volkes, für das Gedrucktes Wahrheit ist, ist völlig davon überzeugt, daß die Deutschen rohe Barbaren sind, die von den kultivierten Russen, Engländern und Franzosen gezüchtigt werden müssen. Unter der kleinen, unparteilich denkenden Gruppe, die versucht, sich selbst ein Urteil zu bilden, findet man Beweise von Hochachtung und rührender Bewunderung für die Deutschen. Dies geht auch aus der Rundgebung hervor, die aus diesen Kreisen nach Deutschland gerichtet wurde, und die die besten Namen von Griechenland trägt. Es ist hier, wie beinahe überall in der Welt: in diesen für Deutschland so schönen und großen, aber doch auch so bitteren Zeiten sehen die Völker Deutschland fremd und verständnislos

Bundesratsverordnung zur Sicherung der wichtigsten Lebensmittel.

Berlin, 25. Jan. (Amtliches Tel.)

Der Bundesrat hat heute Verordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Brodtreide und Mehl, sowie über die Sicherstellung von Fleischvorräten beschloffen.

Mit Beginn am 1. Februar tritt die Beschlagnahme der Vorräte von Weizen und Roggen sowie von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstemehl ein. Zur Durchführung der Beschlagnahme ist die Anzeigepflicht vorgeschrieben. Für die Regelung des Verbrauchs wird eine Reichsverteilungsstelle errichtet. Die Abgabe von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstemehl im wirtschaftlichen Verkehr ist vom 26. Januar bis zum 31. Januar verboten.

Bezüglich der Fleischvorräte wird den Städten und den größeren Landgemeinden die Verpflichtung auferlegt, Vorräte von Dauerware zu beschaffen.

gegenüber, doch die Elite der Völker, die die deutsche Moral, Kunst und Wissenschaft begreift, steht fest zu ihm.

Griechische Erfindungen.

Konstantinopel, 25. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die „Agence Reuter“ veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung der osmanischen Regierung: Einige griechische Mütter meldeten in der letzten Zeit, daß die osmanischen Griechen in Aivali verfolgt würden, und einige getötet worden seien. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß diese Meldungen durchaus böswillige Erfindungen sind. Dies ist von dem griechischen Metropoliten selbst bestätigt worden.

Ein einflussvoller italienischer Politiker.

Rom, 25. Jan. (Eig. Tel. Gr. Bln.)

Ein Zeitartikel von Palamenghi-Crispi in seinem Blatte „Concordia“ bezeichnet es als rein unmöglich, daß das durch den Dreibund, insbesondere Österreich-Ungarn, großgewordene Rumänien sich heute zu Deutschlands oder Österreich-Ungarns Feinden schlägt. Alle die Blätter wie „Giornale d'Italia“, „Tribuna“, „Corriere della Sera“ und andere, die das Land und die Regierung in den Weltkrieg hineinstießen möchten — sagt der Artikel — vergessen, uns zu beweisen, daß wir am Tage nach dem englisch-französischen Sieg in Ruhe unseren Mittelmeer-Interessen leben könnten, während unsere ganze zeitgenössische Geschichte für die im Mittelmeer erlittenen Kränkungen und Schädigungen nach Hause schreit.

Französische Belästigung der italienischen Schifffahrt

Rom, 25. Jan. (Tel. Gr. Bln.)

Heute nacht wurde der italienische Postdampfer „Joso“, der zwischen Cagliari und Neapel verkehrt und Passagiere und Rekruten an Bord hatte, von dem französischen Panzerkreuzer „La Touche Tressville“, 30 Meilen von der sardinischen Küste entfernt, angehalten. Während der Durchsuchung des Schiffes rampte der Vordersteil des Panzers den Hintersteil des Dampfers und verursachte ein Leck von 1 Meter Höhe. Da das Meer für mich war, bestand die Gefahr, daß der Dampfer sinken werde, was eine Panik an Bord verursachte, doch gelang es, das Schiff nach Cagliari zu bringen.

Die österreichischen Besuche.

Wien, 25. Jan. (Tel. Gr. Bln.)

Erzherzog Karl Franz Josef ist gestern abend aus dem deutschen Hauptquartier hierher zurückgekehrt und wurde heute vom Kaiser in einständiger Audienz empfangen. Die Begleitung des Erzherzogs hat das Eisenerz erhalten.

Auf seiner Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier traf am Samstag der österreichisch-ungarische Thronfolger auf dem Hauptbahnhof Frankfurt a. M. ein, kurz nachdem der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Burian, angekommen war. Der Thronfolger und Baron Burian hatten eine Unterredung, die ungefähr eine Stunde dauerte. Der Thronfolger setzte dann die Rückreise nach Wien im Sonderzuge fort, der Minister des Auswärtigen reiste nach dem Großen Hauptquartier weiter.

Große Heibereien zwischen Serbien und Bulgarien.

Sofia, 25. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der Präpekt von Strumitsa teilt in einer Drahtmeldung die Ankunft von etwa 20 vierzehn- bis fünfzig-jährigen Mazedoniern aus dem Bezirk Doiran mit, die infolge eines von den serbischen Behörden erteilten Auftrags, sie mit Gewalt in die Armee einzurücken, flüchteten. Sie erzählten, daß die, denen es nicht gelang, zu flüchten, unter Eskorte nach Miterbien geschickt wurden.

Athen, 25. Jan. (Tel. Gr. Bln.)

Aus Saloniki wird gemeldet, daß alle bulgarischen Einwohner des serbischen Bezirks Doiran im Alter von 15 bis 60 Jahren auf bulgarisches Gebiet flüchten. In der vorigen Woche wurde eine Schar abziehender Bulgaren von einer serbischen Patrouille oberhalb von Babantowo beschossen. Zwölf Personen wurden dabei verletzt. Sämtliche türkischen und bulgarischen Bewohner der Dörfer in den Bezirken von Doiran, Guegeli und Krivolak, sowie des Dorfes Rajali, sind massenhaft auf bulgarisches Gebiet übergetreten. Die serbischen Behörden suchen den Fortzug der Bevölkerung zu verhindern. (Fr. Bln.)

Bryan über die amerikanischen Kriegslieferungen.

Rotterdam, 25. Jan. (Tel. Gr. Bln.)

Der amerikanische Staatssekretär Bryan richtet an die Senatskommission für das Auswärtige ein längeres Schreiben über die Konterbandfrage. Soweit aus dem vorliegenden englischen Auszuge zu ersehen ist, betont Bryan, daß die Vereinigten Staaten nicht haßbar seien, allen Konterbandhandel zu verhindern, gibt jedoch zu, daß England berechtigt sei, zu verhindern, daß Konterbande nach Deutschland und Österreich gelange. Bryan bekräftigt, daß Amerika die Tripleentente dem Dreibund gegenüber begünstigt habe.

Neutrale amerikanische Firma.

Ein gewinnreicher Auftrag auf Kriegsmaterial in Höhe von 11 Millionen Mark für eine der kriegsführenden Nationen wurde der bekannten National Cash Register Co., Dayton (Ohio) angeboten, aber von dieser abgelehnt, trotzdem diese große Fabrik infolge des Krieges ihre Massenfertigung stark einschränken mußte. Begründet wurde die Ablehnung mit dem Entschluß absoluter Neutralität, sowie nicht dazu beitragen zu wollen, die Schrecken dieses Krieges zu verschlimmern oder seiner Dauer zu verlängern.

Schweden als Schlichter des friedlichen Handels.

Stockholm, 25. Jan. (Eig. Tel. Gr. Bln.)

Schweden bereitet sich zur scharfen Stellungnahme gegen die Vergewaltigung seiner Handelschifffahrt durch England vor. Die Regierung erörtert eingehend den bereits bekannt gewordenen Vorschlag eines lägen Schubes der schwedischen Handelschifffahrt durch beilegende Kriegsschiffe. Es haben bereits eine Anzahl Konferenzen der Minister mit dem König stattgefunden.

Stelle des Weißbrotes K-Brot gekostet wurde. Was aber war der Erfolg dieses Vorgehens? Wie der Direktor mitteilt, gewöhnten sich die Gäste bald an das neue Brot, so daß schon in den ersten Tagen anstatt 1200 Brötchen am Tag nur 400 gebacken wurden, und auch diese Bissen wird sich noch in kommender Zeit verringern. Man sieht: Verzicht im einzelnen bedeutet Ersparnis für die Gesamtheit.

Wie außergewöhnlich erwünscht würde es sein, wenn diese Kenerung mit dem so einfachen Leitfaden: „Weißbrot wird nur auf Verlangen gereicht“, nicht nur in Hotels, sondern auch in allen Restaurants und Gastwirtschaften Einlaß fände! Hier ist's noch allzu häufig die Kurze, ein „gefränkter“ Gast könne in ein anderes Lokal gehen, also Konkurrenzgänger, die vom rechten Wege abdrängen. Wegen des Brotes wird kein Gast ausbleiben. Aber der bloße Wirtschaftsbefucher ist vielleicht empfindlicher, so meinen manche Restaurantbesitzer. Man lasse es auf einen Versuch, und zwar auf einen energischen, ankommen. Hoffentlich steckt noch in uns so viel Opfergeist und Vernunft, daß wir es dem Wirtschaftsbefucher noch anrechnen, wenn es dazu hilft, daß am Brote gespart wird und es damit seinen Teil an der Kriegsarbeit leistet. Schmachvoll wäre es, wenn die Gäste den Wert an der Erfüllung dieser Pflicht hindern wollten. Es wäre erwünscht, wenn Hotelbesitzer und Restaurantbesitzer überall dem obigen Beispiel folgten und die Gäste sich nicht dort beschwerten, wo sie kein Weißbrot mehr finden, sondern dort, wo es noch wie vor gereicht wird!

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Voge Plato über in Wiesbadener Verwundetenliste folgende Verwundete.

In der Auskunftsstelle in der „Voge Plato“ liegen außerdem die Verwundetenlisten folgender Lazarette aus: Frankfurt a. M. Mainz, Homburg, Diebrich, Bingen, Eltville, Riedheim, Dettich, Winkel-Rohrloch, Weisenheim, Schlangenbad, Langenbach, Idstein, Kloster-Eberbach und Trier.

Zugänge vom 23.-24. Januar.

Hauptm. Reich, R.-M. 228 (Hof. Reichspost). Erf.-Reif. Haas, Wiesbaden, R.-M. 223/5 (Hof. Reichspost). Rens. Wambach, R.-M. 223/3 (Hof. Royal). Kriegsheim. Schörrich, R.-M. 223/7 (Hof. Heilanst.)

137. Nachtrag, Ergänzungen und Umlegungen.

Reif. J. Adam, Widen, R.-M. 80/3 (Ev. Vereinshaus). M. Albrecht, Reichen, R.-M. 80 R.D. 4 (Schützenhof). Pdt. R. Bar III. E. E. W. R.-M. 80/2 (St. Krankenhaus). Gefr. d. E. W. Bender, Weisenheim, R.-M. 80/2 (Weiß. Hof.). Gefr. M. Berch, Weisenheim, R.-M. 80/6 (Schützenhof). Reif. M. Ebert, Riedrich, R.-M. 80/8 (Schützenhof). E.-M. Effenmenger, Oberrheinbach, R.-M. 80 R.D. 3 (Ev. Vereinshaus). R. Funk, Wiesbaden, R.-M. (St. Krankenhaus). Wehm. J. Gelaer, Wintgen, E. W. W. Wiesb. 2 (St. Krankenhaus). Wehm. M. Giehl, Mandorf, E.-M. 80/3 (Schützenhof). Serg. W. Mauchen, Wiesbaden, E.-M. 80/1 (Schützenhof). U.-D. J. Hammon, Pessau, E.-M. 80/4 (St. Krankenhaus). M. Hempel, Etappen, R.-M. 80 R.D. 1 (Ev. Vereinshaus). U.-D. Höfeler, Seelbach, R.-M. 80/3 (Schützenhof). Wehm. O. Lang, Schneidbach, R.-M. 80/5 (Weiß. Hof.). O. Püdel, Wymen, R.-M. 80 R.D. 1 (Ev. Vereinshaus). Gefr. A. Möller, Höch, E.-M. 80/4 (Schützenhof). E.-M. Chr. Nees, Bremberg, R.-M. 80/4 (Ev. Vereinshaus). J. Neuhäuser, R.-M. 80 R.D. 3 (Ev. Vereinshaus). Wehm. Neuterdan, Weisenheim, R.-M. 80/1 (Schützenhof). Wehm. Schall, Nied a. M., E.-M. 42/1 (Weiß. Hof.). Pdt. M. Schiller, Schweinitz, E.-M. 80/1 (Hof. Heilanst.). O. Schmidt, Weisenbach, R.-M. 80 R.D. 2 (Ev. Vereinshaus). Wehm. R. Schmidt, Gröf, E.-M. 80/1 (Weiß. Hof.). Wehm. Schmidt IV. Wodorf, E.-M. 80/1 (Schützenhof). W. Schönfeld, Korbach, R.-M. 80 R.D. 2 (Ev. Vereinshaus). Wehm. G. Stamm, Eich, E.-M. 80/2 (Schützenhof). Wehm. A. Strud, Dortmund, E.-M. 80/1 (Ev. Vereinshaus). Gefr. Wolland, Wittenhausen, Pdt. A. Wiesb. 1 (Schützenhof). Wallenstein, Riedingen, R.-M. 80 R.D. 1 (Weiß. Hof.). Weber, Waldhausen, E.-M. 80/8 (Schützenhof).

Die Feldpostsendungen an unsere Pioniere bedürfen dringend besserer Adressierung. Zahlreiche Sendungen tragen als Bezeichnung des Bataillons die Angabe „1. Pionier-Bataillon“ oder „2. Pionier-Bataillon“, während tatsächlich das Pionier-Bataillon Nr. 1 oder Nr. 2

gar nicht in Frage kommt. Dies beruht darauf, daß der Absender versehentlich lediglich die Nummer eines der beiden Halbbataillone (1 oder 2) angegeben hat, aus denen jezt im Kriege fast jedes Pionierbataillon besteht, dagegen die Bezeichnung des letzteren unterlassen hat. Nun geben die Feldpostsendungen natürlich nach dem Pionier-Bataillon für Radziwiłł Nr. 1 oder nach dem Pionierbataillon Pionier-Bataillon Nr. 2 und werden dort unbeschriftet. Die Nummer des Halbbataillons ist in der Feldpostsendung völlig entbehrlich, weil die Kompagnien des Bataillons fortlaufend benummert sind. Dagegen muß das Pionier-Bataillon selbst genau bezeichnet sein. Die Adresse muß daher z. B. heißen: „An den Gefreiten Schulz, 10. Reservekorps, 2. Garde-Reserve-Division, Hannover. Pionier-Bataillon Nr. 10, 4. Kompagnie.“ Nicht aber darf es in diesem Falle heißen: „An den Gefreiten Schulz, 10. Reservekorps, 2. Garde-Reserve-Division, 2. Pionierbataillon, 4. Kompagnie.“

Kriegsabend. Da die sonst üblichen Festfeiern zu Kaisers Geburtstag diesmal ausfallen sollen, hat die Leitung der Kriegsabend-Beschlüsse, für diesen Tag eine vollständige, den Zeitverhältnissen angepaßte Feier anzuleiten, die sich im übrigen in dem nunmehr auf beste bewährten Rahmen der Kriegsabend hält. Am Mittelpunkt der Feier, die durch Deklamationen und gemeinsame Wiederabwischungsreize gestaltet wird, steht die Festrede von Herrn Professor Dr. Spamer. Den musikalischen Teil bereitet das Wiesbadener Dilettanten-Orchester, das von einem früheren Kriegsabend noch in bester Erinnerung der Teilnehmer steht. Die Feier findet, wie immer, im großen Saale der Turngesellschaft statt und beginnt um 8 Uhr. Dafür findet nächsten Sonntag kein Kriegsabend statt.

Liebesgaben für unsere Kriegssperde. Der Tierärztliche Verein zu Wiesbaden (Geschäftsstelle Villa Grimbargh) hat sich bereit erklärt, für die treuen Gefährten unserer tapferen Krieger, für unsere Kriegssperde, Liebesgaben (Weiß, warme Decken, Nährstoffe — „Molurin“ — oder — Verbändmatten) entgegenzunehmen. Auch Frau Auer von Herrenkirchen, Kal. Schloß, Abteilung 3, und Frau Gräfin zu Feinungen, Parkstraße 25, nehmen Guben an.

Höhere Marineaufbahn. Bei dem Kommando der Dries-Marinestation zu Kiel werden ab jetzt schriftliche Anmeldeunterschieden von Anwärtern für die Laufbahn der höheren Schiffbau- und Maschinenbaubeamten entgegengenommen. Die Vorlage der den Anmeldungen beizufügenden Papiere hat nach den Vorschriften für die Ergänzung der höheren Marinebeamten für Schiffbau und Maschinenbau, Verlag Mittler Sohn, Berlin, Kochstraße 68/71, zu erfolgen. — Ob die Laufbahn mit der einjährigen Ausbildung an Bord oder mit der praktischen Ausbildung auf der Werft beginnt, wird noch festgelegt. Die Anmeldeunterschieden wird am 15. Februar geschlossen. Die Annahme erfolgt am 1. April. Die Verantwortung der Anmeldung ist ungefähr vierzehn Tage nach Eingang der Papiere zu erwarten.

Einführung eines Ausnahmestellungs für Hazer. Für Hazer in Sendungen von mindestens 10 Tonnen wird ein vom 23. Januar 1915 ab, längstens für die Dauer des Krieges abstrichter Ausnahmestellungs eingeführt, zunächst für den Bereich der preussisch-hessischen Staatsbahnen sowie der Reichseisenbahnen in Elb-Lothringen. Diesem Ausnahmestellungs sind die Fälle des allgemeinen Ausnahmestellungs zugrunde gelegt. Er wird nur dann gewährt, wenn die Kraftfahrzeuge die Angabe enthalten: „Zur Verwendung im Inlande“, oder wenn eine dementsprechende Erklärung nachträglich binnen 6 Monaten nach Ankunft der Sendungen bei der Empfangsstation vorgelegt wird. Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen und das Verkehrsamt der Eisenbahndirektion.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königl. Theater. In der heutigen Aufführung des 14. Vertikalen Muffdramas „Tiefenland“ wird Herr Schubert zum ersten Male die Partie des „Pedro“ singen. Als „Nuri“ gastiert ausblissweise Kränlein Steffi May aus Braunshweig, während die weitere Besetzung unverändert bleibt. Ab. 8. Im Mittwoch, den 27. d. M., geht Veritas Janderoper „Madame“ mit Frau Hans-Joepfel in der Titelfolle, den Damen Englerich, Schröder-Kaminska und den Herren Eddard, Weiss-Winkel, Haas, Reichhoff, von Schand und Echerer in Szene. Für Donnerstag, den 28. d., in Wiesbaden Wäntchen entsprechend eine Wiederholung der neu einstudierten Oper „Danz Weiling“ in der bekannten Besetzung im Abonnement C festgelegt worden.

Die Rückzugslinie nicht abgezeichnet wird. Nun, hoffentlich bleibt von dieser Absonderung am Schluß nicht mehr viel übrig. Im Vertrauen auf die gerechte Sache wird wohl Deutschland mit Österreich aus diesem Völkerrkrieg als Sieger hervorgehen und wird es wohl nur von Vorteil gewesen sein, daß der Dreibund diesen Währungsprophet etwas beileugnet hat, denn zu vermeiden war ja dieser Krieg auf keinen Fall. Ich bin der festen Überzeugung, daß Italien genau im Sinne Deutschlands und Österreichs bis jetzt seine Neutralität gewahrt hat und wird es jetzt den Herren Alliierten auch wohl noch schwerlich gelingen, hier einen Stimmungswandel hervorzubringen. Jetzt kann wohl nichts mehr durch die Schnauze, sondern nur noch durch die Zähne entschieden werden, es müssen sich auch die Herren Russen ihren Siegeszug nach Berlin für später aufheben. Es wird hier immer mehr die Ansicht vertreten, daß wohl evtl. sogar der Hauptkrieg gegen England ausgeführt werden soll und scheint die Angst in London bezüglich einer deutschen Invasion nicht ganz ungerechtfertigt zu sein.

So in dieser Weise könnte ich noch 20 Bogen vollschreiben, denn am Stoff fehlt es ganz und gar nicht. In Deutschland wird man ja schon durch die Presse wissen, wie das Deutschland im Ausland herumgeremelt wird und dazu ist diesen Leuten auch das gemeine Mittel heilig. All die bis heute veröffentlichten Gemeinheiten anzuhören zu wollen, wäre diesem Quatsch zu viel Ehre angetan und es verbietet sich auch zu sehr, obwohl man ja darüber nur mitleidig lächeln sollte. Es geht ja auch jetzt schon etwas besser, da nun hier und da fremde und deutsche Zeitungen aus Europa anlangen, welche die Wahrheit aufdecken, und jetzt ist auch eine und die andere Zeitung so herzlich, diese Berichte zu veröffentlichen. Sogar die englischen und französischen Gesandten schämen sich nicht, die gemeinsten Lügen als verführte Wahrheit der hiesigen Regierung aufzuföhren; sie überreichen sogar teilsweise dem auswärtigen Amt hier eine Protestnote betr. der deutschen Greuelthaten in Vönten etc. Natürlich blieb die echt deutsche Antwort unseres Gesandten nicht aus; die Herrschaften waren aber sogar so unerschrocken, von der hiesigen Regierung zu verlangen, daß sie die deutsche Protestnote zurückweise, da sie nicht mehr in den „diplomatisch zulässigen Ausdrücken“ abgefaßt sei. Sind aber sauber abgefaßt; es wurde ihnen der Bescheid, daß die deutsche Note nur dann zurückgewiesen werde, wenn auch England und Frankreich ihre Protestnoten zurückziehen würden. Ja, wenn der deutsche Michel schon einmal was wird, dann scheint er auch gründ-

Raffau und Nachbargebiete.

Wiesbaden, 25. Jan. Neue Telegraphenankastern mit öffentlicher Fernsprechkette sind eingerichtet worden in Pilsigshofen und Ehrenthal (Rr. St. Goarshausen).

Wehen (Taunus), 25. Jan. Ehejubiläum. Der Landwirt Philipp Dieffenbach konnte am 22. Jan. mit seiner Ehefrau Johanne, geb. Hermann, das Fest der goldenen Hochzeit in bester Gesundheit und voller Kraft feieren.

Vorb., 24. Jan. Zur Förderung des Obstbaues ist die seither im Rheingaukreis für im freien Felde angepflanzte Obstbäume gezahlte Prämie von 50 Pfg. für jeden Baum von der Stadt bei der gleichzeitigen Vorlage von mindestens 20 Bäumen auf einem Grundstück um 25 Pfg. erhöht worden.

Sport.

Herr. Ch. Senft von Pilsach. Der bekannte Sportsmann und Anhänger des Trabersports Herr. Ch. Senft von Pilsach, der nach Ausbruch des Krieges als Oberleutnant der Reserve beim 10. Dragoner-Regiment eingetreten war, ist bei einem Patrouillenritt verwundet in französische Gefangenschaft geraten und bald darauf seinen Verletzungen erlegen. Der in Schlesien begüterte Senft von Pilsach hat sich in sportlichen Kreisen einen Namen gemacht durch seinen Sieg bei der Distanzfahrt Berlin-Totis im Jahre 1890. Im Jahre 1908 beteiligte er sich an der Fernfahrt Berlin-München, wo er aber durch Pech vor der letzten Etappe ausscheiden mußte. Bei der 1909 stattgefundenen Fernfahrt Wien-Berlin besiegte er mit Rolf II den fünften Platz.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Börsen und Banken.

103 000 Kontoinhaber im Volksbankverkehr.

Das amtliche Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Volksbankämtern im Reichspostgebiet wird in den nächsten Tagen nach dem Stande vom 1. Januar 1915 erscheinen. Es umfaßt 103 000 Kontoinhaber. Das Verzeichnis ist bei allen Postanstalten für 220 M. käuflich. Kontoinhaber erhalten es auf Wunsch von ihrem Postbeamten unter Abbuchung des Preises; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug, sowie der Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Postbeamten sichern.

Industrie.

Das Kallindikat in 1914.

Aus dem in der Gesellschaftsversammlung erstatteten Geschäftsbericht des Vorstandes geht hervor, daß der Kallindikat im Jahre 1914 etwa 156 Mill. M. beträgt, während er im Jahre 1913 192 Mill. M. gewesen ist. Berücksichtigt man, daß Ende Juli 1914 ein Mehrbetrag von 11 Mill. M. zu verzeichnen war und daß somit auf einen Jahresabgang von etwa 210 Mill. M. gekostet werden konnte, so hat der Krieg der Kallindustrie einen Abwärtsverlust von mehr als 50 Mill. M. verursacht. Infolgedessen sind die Generalversammlungen der Werke außerordentlich gedrungen, wozu noch eine enorme Verteuerung der meisten Materialien und die Schwierigkeiten der Beschaffung geeigneter Arbeiter treten. Die Gesellschaftsversammlung wurde in Kenntnis gesetzt, daß infolge der Kriegsergebnisse die Verhandlungen zur Bindung der Werke nicht fortgesetzt werden können. Es soll deshalb über die Verlängerung des Konkurses in einer neuen Gesellschaftsversammlung auf Grund eines neuen Vertragsentwurfes verhandelt werden. Die Werke Alfer Hammonia und Unkrut wurden als Gesellschafter des Kallindikats aufgenommen.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

Ein denkender Zeitungsleser. Sie haben vollkommen Recht! Wenn sie nur alle so wären!

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Eichenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: H. Schuberger; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Leitung: E. Riedner) in Wiesbaden.

Brief aus Chile.

II. (Schluß.)

Da der Besitzer der ersten führenden Zeitung hier in Chile, der hiesigen Minister in London Senator Edwards ist, so ist es auch nicht auszufallen, daß die Engländer sich diesen chilenischen Volkstribunen „gekauft“ haben, da man sich andererseits diese gemeine Stimmungsmache gegen Deutschland gar nicht erklären kann. Letzthin haben wir sogar in diese Zeitung eine Warnung einlegen lassen und diese C. E. druckten sie auch ohne Weiteres ab. Die legende Karte ist ein photographischer Abzug dieser Ausgabe, woraus Euch ja alles Nähere klar wird. (Eine Wiedergabe dieser Karte haben wir in Nr. 17 der „Wiesb. Ztg.“ veröffentlicht. Schriftl.) Man muß halt mit allen Mitteln dieser gemeinen Stimmungsmache entgegenarbeiten, obwohl es ja am Ende von nicht allzugroßer Bedeutung ist, denn sollten wir gegen alles Erwarten verlieren, dann sind wir so wie so unten durch und andererseits, wenn wir gewinnen, dann haben wir auch das ganze Ausland auf unserer Seite, da wir doch dann hoffentlich an Englands Stelle späterhin die Geldgeber sein werden.

Daß Antwerpen so schnell in unsere Hände fiel, hat hier im Ausland großen Eindruck gemacht, alle Ausstellungen der feindlichen Presse waren nicht im Stande, dagegen anzukommen, da es selbst den Chilenen lächerlich vorkam, daß z. B. die Herren Engländer dieser Zeitung zuerst solch tollefale Bedeutung beimessen und ihren Fall für unmöglich hielten, da doch besonders auch — Engländer bei der Verteidigung mithalfen, und nachdem sie nun so überraschend schnell (für sie) fiel, da blieb es auf einmal, daß Antwerpen vollständig bedeutungslos sei und nur momentan von den Verbündeten verlassen worden sei. Letzteres wäre auch nicht eingetreten, wenn z. B. die Belgier solch heldenmütigen Widerstand als wie die — Engländer — geleistet hätten. Wir kommt es schon so vor, als ob der Feldennut der Engländer mehr in der Presse als in der Wirklichkeit vorhanden ist, denn merkwürdiger Weise konnten die Unserigen diese „Globetrotter“ bis jetzt anscheinend noch nicht so recht zu fassen kriegen, wie es jeder Deutsche wohl wünscht. Dies aber kommt wohl daher, daß die Engländer diesen Krieg mehr als Sport betreiben und sich bei dem div. Gefechten während derselben schon im Schnell- bezw. Dauerlauf trainieren, um acht zu geben, daß

sich ausgeklaffen zu haben. Man glaubt gar nicht, welchen Eindruck es machte, als Deutschland Ende Juli so energisch vorging. Die Chilenen hier kamen nicht aus dem Staunen heraus, als Deutschland plötzlich so die Ultimaten flogen ließ; jeder Auslandsdeutsche war stolz auf sein Heimatland. Ja, viele Deutsch-Chilenen, welche schon seit mehreren Generationen hier in Amerika sind und gar nicht mehr recht deutsch hießen konnten, wurden sich mit einem Male ihrer Nationalität bewußt. Wir hoffen, daß auch gerade in dieser Beziehung der heutige Krieg für später seine Früchte zu Gunsten des Deutschstums im Ausland tragen möge, denn bis heute leider wird der Deutsche im Ausland doch noch nicht für ganz vollwertig angesehen. Wir Deutsche in Chile brauchen uns ja über die allgemeine Stimmung noch nicht so zu beklagen, da der deutsche Einfluss durch das Militär schon ziemlich stark ist. Aber in den südamerikanischen Republiken, wo dies letztere noch nicht der Fall ist, muß ja für die Deutschen die reinste Hölle sein, abgesehen von Bolivien, wo sie die Engländer getroffen haben und das Deutschstum auch nichts gilt. Dorten haben sie sogar 1888 oder 89 den englischen Gesandten wegen einer unverkündeten Zuminutung Englands einfach rücklings auf einen Esel gesetzt; den Schwanz des Esels in der Hand, mußte der Gesandte der Beherrscherin der Meere durch die Stadt reiten und das Land verlassen. Was tat daraufhin das mächtige England? Es erklärte einfach geringfügig, daß Bolivien für es nicht mehr auf der Karte existiere, denn in Wirklichkeit konnte es nämlich gar nicht nach Bolivien gelangen, da diese Republik vollständig eingeschlossen liegt, außerdem wäre auch den Herren Engländern das Höhenklima nicht bekommen. Nun, wenn auch nicht so, so werden sie jetzt hoffentlich auf andere Weise recht gründlich gedemütigt.

Nach diesen Zeilen kann man sich einigermaßen ein Bild davon machen, wie es hier ausgeht. Meistens soll es diesmal genau wie zu 1870 sein. Damals hatte der französische Klub in Valparaiso sogar eines Tages aus Anlaß einer falschen Siegesnachricht ein großes Freuden-Fest arrangiert und ließ am demselben Tage tral noch die Nachricht vom Fall Mex ein. Da die Deutschen nun einmal so gute Kerls waren, hatten sie die Liebeswürblichkeit, dieses gefestete anstelle des französischen Klubs zu übernehmen, um demselben somit diese unnötigen Auslagen zu ersparen. Auch hier haben die Franzosen schon mancher Nahe Schampagner den Hals gekrochen seit Kriegsausbruch. Warum? Das wissen nur sie allein.

